

DER MANN, FÜR DEN AMERIKA GUMMI KAUT ...

Von
FRIEDRICH KOCH-WAWRA

Hoch über dem Eastriver hängt an zwölf Stahltrossen die gewaltigste Brücke der Welt. Es mag größere Brücken geben, Brooklyn Bridge allein singt das eiserne Lied unserer gewissenlosen Zeit. Diese Brücke ist Rhythmus.

Unter ihr dampfen Ozeanriesen mit gemächlichem Schraubenschlag um Brooklyn herum dem Meere zu; über ihr wirft der Himmel graue Schwingen um die Steinkästen von Manhattan.

Ueber die schwankende Schönheit an den Stahltrossen aber rollen Autos und Tramways und die Züge der Neverstopping-Hochbahn. They never stop. Tag und Nacht schmettern die Hochbahnzüge ihr dumpfes Lied über die Brücke. So erstirbt niemals der Rhythmus von Brooklyn Bridge. — — —

Mitten auf der Brooklyn Bridge — in dem Augenblick, als unser Fulton-Expresß einen heimwärts dampfenden Lloydsteamer überquerte — sah ich G. P. Weber. Dort saß er über seine Zeitung gebeugt.

Jetzt legt er sie beiseite, blickt mit Herrschermiene im Abteil umher und scheint tonlos zu verkünden: Diese Hochbahn kontrolliere ich. Das Lied von Brooklyn Bridge singe ich. Aber, ihr seht es, ich ziehe meine Hochbahn meinem Auto vor. Ich bin bei euch alle Nachmittage ...

Dreimal habe ich in der vergangenen Woche G. P. Weber zu interviewen getrachtet, weil unsere Rubrik „Wege der Erfolgreichen“ auf ihn nicht verzichten kann. Einmal wurde ich auf seinem Office abgewiesen, einmal von seinem Haushofmeister hinausgeworfen und einmal von seinem Portoboy auf die rechte Fährte verwiesen.

„Fahren Sie mit dem Fulton Train nachmittags 4.18! Dort treffen Sie ihn...“

Zwischen Himmel und Wasser und rollenden Rädern trete ich also auf G. P. Weber zu und zücke den Bleistift.



Adolf Dehn